

nug getan.“ Aber es gibt nie ein Genug im Dienst des Guten auf dieser Welt. Das wußte Kersten. Und während andere stolz waren — und es heute leider wieder sein können — auf Auszeichnungen wegen Tapferkeit vor dem Feind, bewies dieser Mann eine Zivilcourage, die nicht vielen im Dritten Reich geläufig war. Sein lauterer Widerstand schlug Wellen, auf denen Tausende in die bergende Sicherheit getragen wurden. Er konnte nicht mit Ruhm, Ehre, Ansehen rechnen. Ebenso wenig gab es eine Dienststelle, die ihm seine Ausgaben quittiert hätte. Er tat einfach das Große, und er tat es einfach.

Die gute Tat trägt ihren Lohn in sich selbst. Wenn auch kein Mensch, keine Gruppe, kein Staat Kersten zu vergelten in der Lage ist, was er für sie getan hat, so war es doch einzelnen Menschen, wie Gruppen und Staaten ein Herzensbedürfnis, dem Mann ein Wort des Dankes zu sagen und ein Zeichen der Anerkennung zu übermitteln, dem sie unendlich vieles verdanken. Holland und Finnland ehrten ihn mit hohen Auszeichnungen und offiziellen Ehrungen. Schweden gab ihm die Staatsbürgerschaft. Der Jüdische Weltkongreß dankte in mehreren Schreiben dem tausendfachen Retter. Und Deutschland?

Auszüge aus dem Tagebuch Kerstens sind als Buch unter dem Titel „Totenkopf und Treue. Heinrich Himmler ohne Uniform“ Hamburg 1952, Mölich, erschienen. Gewisse nazistische Kreise wollten das Erscheinen des Buches verhindern und erreichten, daß das Buch nur in geringer Auflage auf den Markt kam. Am 2. 12. 1953 schickte der Vorsitzende des holländischen Untersuchungsausschusses, Prof. Posthumus, Leiden, das Ergebnis seiner Nachforschungen, etwa 30 Schreibmaschinenseiten, an den Bundespräsidenten. Das Bundespräsidialamt antwortete unter dem 21. 12. 1953 dankend mit dem Hinweis, es sei nicht möglich, sich sogleich zu dem umfangreichen Fragenkomplex zu äußern. Am 12. 1. 1954 bat Prof. Posthumus noch einmal das Bundespräsidialamt, die Frage zu prüfen und zu überlegen, ob man nicht gerade von deutscher Seite Kersten auf besondere Weise ehren sollte, was auch einer Ehrung Schwedens gleichkäme, da Kersten eng mit dem damaligen schwedischen Außenminister Günther zusammengearbeitet habe. Der Eingang dieses Briefes wurde am 9. 2. 1954 vom Bundespräsidialamt bestätigt. Seither hat Prof. Posthumus nichts mehr vernommen.

ZEITBERICHT

Aus den Arbeitsgebieten der Gesellschaft Jesu

Die 30. Generalkongregation der Jesuiten im Herbst 1957 hat die Aufmerksamkeit der Welt in starkem Maße erregt. Dabei wurden Vermutungen ausgesprochen, die zeigen, wie wenig von der konkreten Arbeit des Ordens bekannt ist. Wir geben

deshalb im folgenden einen kurzen Bericht über wichtige Arbeitsgebiete des Ordens.

Die Gesellschaft Jesu gehört zu den bedeutendsten Missionsorden der katholischen Kirche. 5600 Jesuiten arbeiten in den Missionen, davon 4155 in Asien, von diesen 2104 allein in Indien, 453 in Japan. 855 Jesuiten wirken in Afrika, die übrigen Missionare verteilen sich auf andere Missionsgebiete.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Ordens ist von jeher seine Lehrtätigkeit gewesen. Er unterhält heute 94 kirchliche Hochschulen, 59 Universitäten sowie 181 Kollegien.

Die Leser unserer Zeitschrift dürfte es besonders interessieren, daß die Gesellschaft Jesu 1320 Zeitschriften in 50 Sprachen herausgibt mit 13,5 Millionen Abonnenten und einer jährlichen Gesamtauflage von 144 Millionen. Im einzelnen verteilen sich die Zeitschriften wie folgt:

399 Zeitschriften befassen sich mit Fragen der Frömmigkeit, der Spiritualität. Im deutschen Raum: „Geist und Leben“ (Würzburg), „Der große Entschluß“ (Wien), der „Herz-Jesu-Sendbote“ (Innsbruck).

261 Zeitschriften sind Kollegsblätter

137 haben wissenschaftlichen Charakter

200 sind Zeitschriften der Marianischen Kongregationen

77 Missionszeitschriften; in Deutschland: „Die katholischen Missionen“ (Freiburg i. Br.).

26 Zeitschriften befassen sich allgemein mit dem Geistesleben der Gegenwart.

Die bekanntesten sind: „Civiltà Cattolica“ (Rom) seit 1851, „Etudes“ (Paris) seit 1856, und die „Stimmen der Zeit“, deren erstes Heft 1864 unter dem Titel „Stimmen aus Maria-Laach“ erschien. Der Titel wurde 1915 in den heutigen abgeändert.

15 astronomische Zeitschriften

155 verschiedenen Inhalts.

Andere Tätigkeiten des Ordens lassen sich schwerer in Zahlen ausdrücken: die Mitarbeit in der ordentlichen Seelsorge, in den Volksmissionen, die Tätigkeit als Jugendseelsorger, Exerzitienmeister, Spirituelle usw., von der stillen, aufopfernden Arbeit der rund 5800 Brüder in der Haus- und Feldarbeit, daheim und in den Missionen ganz zu schweigen.

UMSCHAU

Ein Mönch unserer Tage

Die Mönche stehen an der geistigen Börse der Zeit hoch im Kurs. Die Bücher von Thomas Merton, von Walter Dirks und Walter Nigg zu diesem Thema und ihr Erfolg sind nur ein Zeichen unter vielen, die darauf hinweisen.¹ Die

legen Zeugnis ab vom Leben und Denken der Mönche unter uns. Besonders sei hingewiesen auf sein jüngst erschienenes Werk: *Schweigen im Himmel*. Ein Buch über das Leben der Mönche. In 90 Bildtafeln und Texten aus religiösen Schriften. Wiesbaden 1957, Rhein. Verlagsanstalt. Ln. DM 26,80. Das Buch bietet mehr als die meisten der heute so beliebten Bildbände. Hier werden die Bilder zur Sprache einer inneren Welt, und große, wesentliche Texte helfen die Bilder zum heiligen Geheimnis monastischen Lebens hin durchsichtig machen, von dem sie künden. Manche sind vielleicht zu „schön“ und „stimmungsvoll“ und könnten daher ästhetisch mißverstanden werden.

¹ *Walter Dirks*, *Die Antwort der Mönche*. Frankfurt 1952, Verlag der Frankfurter Hefte. *Walter Nigg*, *Vom Geheimnis der Mönche*. Zürich u. Stuttgart 1953, Artemis. *Thomas Merton*. Die meisten seiner Bücher